

Presseartikel 2008

Fürther Stadtnachrichten 05.11.2008

Spende für Jugendhaus

Im Kinder- und Jugendhaus Catch Up engagieren sich seit September die Jungköche in der hauseigenen Küche. Gemeinsam überlegen sie, was zu einem fast perfekten Dinner gehört und anschließend wird das Menü des Abends festgelegt. Tischdekoration und das Aufräumen sind feste Bestandteile des pädagogischen Angebots. Die Einrichtung vermittelt dabei den Kindern schmackhafte und gesunde Alternativen zum oft bevorzugten Fast Food. Die Firma Selgros hat das Projekt mit 750 Euro unterstützt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen zusammen mit den Kindern und Jugendlichen die Spende des Großhändlers entgegen.

Massenauflauf zur Beisetzung von Sercan

Unfalltod des 16-jährigen Fürthers löst große Trauer aus — Vorbild und Hoffnungsträger einer Generation

VON VOLKER DITTMAR

Er war eine Integrationsfigur der multikulturellen Jugend Fürths. Immer gut drauf, hilfsbereit, selbstbewusst und gutaussehend obendrein. Sercan gefiel sich selbst als „Gentleman“. Sein tragischer Unfalltod während einer Polizeikontrolle vor einer Woche — wir berichteten — hat große Betroffenheit ausgelöst. Zur Beerdigung des 16-Jährigen am Freitag waren mehr Menschen auf den Beinen als bei der Trauerfeier manch eines bedeutenden Lokalpolitikers.

FÜRTH — Schon am Vormittag versammelt sich eine unübersehbare Menschenmenge vor dem ehemaligen Jugendtreff „Catch up“ hinter dem Rathaus. Hier war Sercan ebenso Stammgast wie im neuen Quartier an der Nordspange und im Hort Pfisterkiste. Mit seiner Breakdance-Formation „Optimation“ bestach er bei vielen Fürther Veranstaltungen.

Seine Tanzbegeisterung übertrug er als Trainer in Jugendeinrichtungen auf ganze Scharen Jugendlicher. „Sercan war wie ein Bruder. Er hat uns immer zum Lachen gebracht“, erzählt die 13-jährige Cem und die elfjährige Mona schwärmt davon, dass er sie oft vor anderen Jungen in Schutz genommen hat.

Prozession durch Fürth

„Ich bin voll geschockt und hab es noch immer nicht richtig verstanden, dass Sercan nicht mehr da ist“, drückt Selina (13) ihre Betroffenheit aus. „Wir werden dich nie vergessen“, steht unter Sercans Foto auf den T-Shirts, die einige Jugendliche tragen. Eine Prozession von annähernd 1000 Menschen zieht von der Wasserstraße zur Mevlana-Moschee in der Südstadt. Polizei sichert die Strecke ab. Wegen des Andrangs muss die Trauerfeier im Rahmen des Freitagsgebets unter freiem Himmel stattfinden.

Fünf Busse stehen bereit, um Trauergäste zur Beisetzung auf dem muslimischen Gräberfeld des städtischen Friedhofs zu bringen. Ergreifende Szenen spielen sich unter Gesängen aus dem Koran am Grab ab, zu dem



Eine unübersehbare Menschenmenge hat am Freitag dem beliebten Fürther Jugendlichen das letzte Geleit gegeben. Die Trauer vereint Menschen verschiedener Nationen, Jung und Alt. Foto: Thomas Scherer

die meisten Trauernden wegen der Menschenmasse gar nicht vorstoßen können. „So ist eben die westliche Innenstadt: hier kennen sich die Menschen noch und halten zusammen“, erklärt Hanne Wiest, Leiterin der Pfisterkiste, den Andrang von Menschen aller Generationen.

Am Grab werden auch Rosen aus dem Jugendtreff niedergelegt. An ihnen sind Herzen aus Buntpapier befestigt, auf denen Freunde und Freundinnen letzte Grüße geschrieben haben. „Du warst ein guter Mensch. Warum musstest du sterben?“ steht auf einem Papierherz.

Pfisterschulrektor Rainer Neumann erinnert sich an den Neuntklässler: „Er war ein ganz Lieber.“

Schon gleich nach dem Unfall in der Nacht zum Samstag hatte der Jugendtreff außerplanmäßig geöffnet, um weinenden Kindern und Jugendlichen einen Ort der Trauer bieten zu können. Ein Notfallseelsorger führte viele Gespräche. Unfassbar ist das Geschehen für Jugendtreff-Mitarbeiterin Swantje Schindehütte, auf deren Betreiben hin sich Sercan mit großem Erfolg im April am Tanztheaterprojekt „cool memories“ im Kulturforum beteiligt hatte.

Vorbild und Hoffnungsträger, das war Sercan auch für die Kinder der Pfisterkiste. „Er hat allen vorgelebt, dass man sich um sein Glück selbst bemühen muss“, sagt Leiterin Wiest. Viele Abschiedsbriefe wurden in den vergangenen Tagen in der Pfisterkiste geschrieben, viele Kerzen angezündet. Und damit Sercans Vater, ein alleinerziehender Schichtarbeiter und Vorsitzender des Elternbeirats, die Kosten der Trauerfeier tragen kann, hat die Stadt bei der Sparkasse Fürth (BLZ 762 500 00) ein Spendenkonto mit der Nummer 400 524 74 eingerichtet.

Spielkonsole für die Kickermeister

Erstes Fürther Jugendturnier stieg im Südstadttreff — Wiederholung ist geplant



Sieg fürs Jugendzentrum Alpha 1: Den erstmalig ausgespielten Wanderpokal sicherten sich Patrick und Dennis (kniend in der Mitte).
Foto: Armin Leberzammer

FÜRTH (al) — Ein Hauch von Champions League wehte am Samstagmittag durch den Südstadttreff. Zur offiziellen Hymne des europäischen Fußballwettbewerbs traten vier Mannschaften zum Halbfinale des 1. Fürther Jugendkickerturniers an.

Gleich mit zwei Teams hatte sich das Jugendzentrum Alpha 1 qualifiziert. Ins Finale schaffte es dann zwar nur ein Duo, aber dort ließen sich Patrick und Dennis den Sieg nicht nehmen. Gegner im Endspiel waren Maria und Sercan vom Catch-up aus der Kapellenstraße. Insgesamt haben

sieben Mannschaften aus sechs Jugendhäusern bei dem Wettbewerb mitgemacht. In der Vorrunde waren die vier Halbfinalisten gesucht worden, die nun im Südstadttreff ihr Können zeigten.

Als Preis durften die Sieger eine Spielkonsole in Empfang nehmen. Die Zweitplatzierten konnten sich über ein Soundsystem freuen, während das Team auf Platz drei, Sandra und Daniel vom Alpha 1, Freikarten und Poster von der SpVgg Greuther Fürth gewannen. Den Sprung aufs Treppchen verpasst haben die Lokalmatado-

ren vom Südstadttreff, Manuel und Metehan. Sie wurden Vierter. Das Turnier, das Anja Hoffpeter und Robert Schnappauf vom Südstadttreff mit auf die Beine gestellt haben, soll künftig einmal im Jahr ausgetragen werden. Deshalb gab es nicht nur Sachpreise, sondern für die Sieger auch einen Wanderpokal. „Unser Ziel ist es, den Austausch zwischen den Fürther Jugendeinrichtungen zu fördern“, sagt Schnappauf, der gerne auch eine weiterführende Spielrunde gegen Kontrahenten aus Nürnberg oder Erlangen initiieren würde.

Mikrofon und Aufnahmegerät als Türöffner

Beim Radioprojekt des Kinder- und Jugendhauses Catch-up schildern sechs Jugendliche ihren Lebensweg

VON MELANIE MÖRTLBAUER

Drei Tage lang nehmen sechs Jugendliche an einem Radioprojekt des Kinder- und Jugendhauses „Catch-up“ teil. Die 16- bis 18-Jährigen sprechen in ihren Radiobeiträgen ganz offen über ihre schlechte Erfahrungen auf ihrem Ausbildungsweg. Deshalb stellen sie das Kultusministerium zur Rede und fragen: „Wer bestimmt über meine Zukunft?“

FÜRTH – Swantje Schindehütte hat das Radioprojekt des Catch-up ins Leben gerufen, um damit den Problemen der Jugendlichen zu begegnen. Aus der Erfahrung mit den 16- bis 18-Jährigen weiß sie, was junge Menschen belastet, die keine Schulausbildung haben und keine Perspektiven im Leben sehen. Diese Jugendlichen, die zumeist mit dem Begriff „schwierig“ abgestempelt werden, haben bei der Arbeit mit Danilo Dietsch vom Medienzentrum Parabol die Möglichkeit, sich abseits vom „Rumlungern vor der Kiste“ mit Radiotechnik zu beschäftigen.

Dabei schneiden die Jungen und Mädchen die Beiträge nicht nur, sie nehmen sie auch am Mikrofon selbst auf. In sehr persönlichen Interviews erzählen die Jugendlichen ihre Geschichte, schildern ihre Probleme, geben ihre Ansichten und Meinungen schonungslos preis.

Großes Interesse

„Ich war überrascht, dass sie so früh und so intensiv aus ihrem Leben erzählen“, sagt Danilo Dietsch. Swantje Schindehütte freute sich besonders über das große Interesse, das die Jugendlichen von Anfang an für die Aktion zeigten. „Wenn man die Jugendlichen ernst nimmt, sind sie auch motiviert“, erklärt Schindehütte das Engagement.

So erzählt auch der 17-jährige Amar von seinen Erlebnissen: Von der Flucht der Mutter mit dem erst elf Monate alten Säugling aus Sarajevo nach Deutschland; von der Angst um den Vater, der noch im ehemaligen Jugoslawien kämpfte; vom Beginn in einem völlig fremden Land, dessen Sprache Amar erst mit der Zeit



Ohne Scheu erzählen die Jugendlichen im Interview ihre Lebensgeschichten. Dabei schildern sie offene Probleme und teilen auch ihre eigenen Ansichten mit.

Foto: Thomas Scherer

erlernte. „Mikrofon und Aufnahmegerät dienten mir hier als Türöffner“, erklärt Dietsch die Bereitschaft der Jugendlichen, so offen über sich selbst zu sprechen.

Durch das Radioprojekt haben die sechs Teilnehmer zusammen mit Swantje Schindehütte und Danilo Dietsch eine Einladung nach München ins Kultusministerium erhalten. Hier werden sie einem Mitarbeiter ihre Interviews präsentieren und

dann auch selbst Fragen stellen. Die Jugendlichen wollen auf Probleme an den Schulen aufmerksam machen, besonders was die Integration ausländischer Schüler angeht. Aber vor allem auch berufsbildende Maßnahmen für junge Menschen ohne Abschluss oder Lehrstelle sollen Thema des Interviews sein. „Die Politiker sollen unsere Probleme erkennen. Ich will, dass sie ihre Sonnenbrille endlich mal abnehmen“, sagt Amar.

„Die Einladung ins Kultusministerium ist eine Wertschätzung, die die Jugendlichen sonst nie erfahren“, sagt Schindehütte.

Das Interview wird Swantje Schindehütte als Beitrag beim diesjährigen „Hört Hört!“-Festival in Fürth einreichen. „Die Aktion macht die Jugendlichen stolz“, sagt Schindehütte. Und Dietsch fügt an: „Für ihre Persönlichkeitsbildung nehmen sie aus dem Projekt sehr viel mit.“